

von viel tausenden verlassen mögen.  
 So kömmt denn nun Gott / nimmt  
 das Kind abermahl hinweg / und  
 schafft den Eltern Ruhe / dem Kinde  
 aber ein immer-währendes Suht/  
 das (d) kein Dieb stehlen / keine  
 Motte oder Kost verzehren kan.  
 Ferner und vors dritte thut eben die-  
 ses Gott / damit er der Eltern Geduld  
 prüfe / und sie in der Gebehts-Schule  
 wohl unterweise. Des muß ein herz-  
 ber Schmerz / ein bitterer Jammer  
 sein / ein Stück von seinem Herzen  
 verlieren / sein Blut hin in den dürrer  
 Sand versetzen / dasjenige / worauf  
 man allen Trost / alle Hoffnung ge-  
 stellet / auf einmahl / ohne Hoffnung  
 hier wieder zu erlangen / verlieren!  
 Darum so mag wohl eine unglaub-  
 liche Geduld darzu gehören / wenn  
 man solches mit stiller Seele und be-  
 friedigtem Gemühte ertragen soll.  
 Und scheint / es könne GOTT Eltern  
 nirgends angreifen / da es ihnen we-  
 her thue / als eben da / durch nichts  
 P ihre

(d) Matth. VI, v. 20. 21.